

Neue Stadtchronik erscheint in Kürze

Lokales: Das Standardwerk von Bernd Paeger gibt es ab Mitte November. Vorbestellungen sind ab sofort für alle Interessenten zum etwas günstigeren Preis möglich.

Von Hendrik Beierstettel

Tauberbischofsheim. Wer durch die Tauberbischofsheimer Hauptstraße geht, sieht Fachwerk, Sandstein, ein paar Betonfassaden aus den 70ern – und ahnt in den seltensten Fällen, was an dieser Stelle einst stand, wer dort gearbeitet hat, welches Feuer welches Viertel verschlang.

Der gebürtige Tauberbischofsheimer Bernd Paeger hat sich genau dieser verborgenen Schichten angenommen und mit „Tauberbischofsheim 1850–2025“ eine Chronik geschrieben, die auf insgesamt 428 Seiten und mit über 900 Abbildungen die bauliche und wirtschaftliche Entwicklung der Stadt in einer bislang unerreichten Dichte dokumentiert. Herausgegeben wird das Werk von den „Tauberfränkischen Heimatfreunden“, in denen Paeger selbst Mitglied ist.

Anderer Ansatz als bei anderen Heimatbüchern

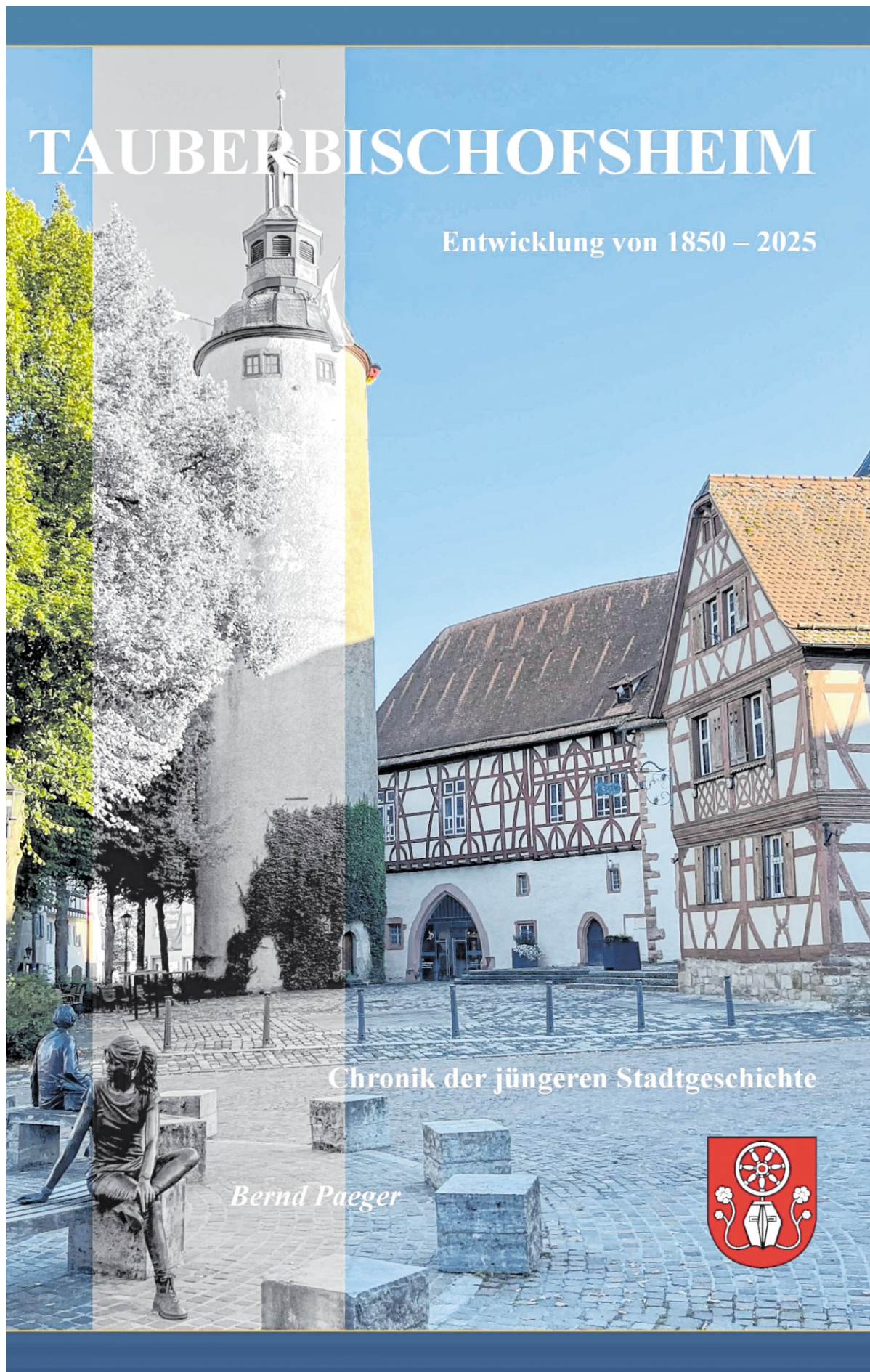
Was das Buch von vielen Heimatbüchern unterscheidet, ist der Ansatz: Es geht in erster Linie chronologisch um die Ereignisse in Paegers Heimatstadt ab 1850. Besonders interessant sind auch die Navigationszahlen bei vielen Kapiteln. Sie ermöglichen es dem Leser, innerhalb des Buches direkt zu den chronologischen Fortsetzungen zu springen und dadurch die Geschichte der erwähnten Firmen und Behörden weiterzuverfolgen.

Das Buch folgt den baulichen Veränderungen, bleibt dort aber nicht stehen. Es zeigt, wie Krankenhäuser, Schulen und öffentliche Einrichtungen entstanden oder umgestaltet wurden. Große Unternehmen wie VS, Weinig und Mafi finden ebenso ihren Platz wie bereits verschwundene Firmen wie etwa Schachennmayr und Jana. Auch Vereine, Baugebiete und die Entwicklung der Infrastruktur gehören dazu. Gerade in der Zusammenschau wird erkennbar, wie eng Stadtplanung, wirtschaftlicher Wandel und persönlicher Alltag miteinander verbunden sind.

Die 1997 erschienene Stadtchronik, verfasst von Franz Gehrig und Hermann Müller, befasst sich nach der Behandlung einiger Themen aus dem Mittelalter schwerpunktmäßig mit dem Zeitraum von etwa 1600 bis Mitte/Ende des 19. Jahrhunderts; Ausflüge ins 20. Jahrhundert erfolgen nur sporadisch. Das neue Buch ergänzt die letzte Chronik und schließt somit eine Lücke in der Darstellung der Stadtgeschichte.

Paeger sammelt seit über 20 Jahren Bücher, Zeitungsartikel und Postkarten über Tauberbischofsheim.

Für das Buch durchforstete er darüber hinaus das Stadtarchiv Tauberbischofsheim, das Landesarchiv Baden-Württemberg mit seinen Zweigstellen in Wertheim-Bronnbach und Ludwigsburg – und durch-



Das neue Standardwerk zur Stadtgeschichte: Cover der Chronik „Tauberbischofsheim 1850–2025“.

BILD: BERND PAEGER

wälzte zusätzlich die Ausgaben der örtlichen Tageszeitung von 1946 bis heute nach Daten, Hintergründen und Fotografien. Dabei wurde er von Jürgen Wohlfarth und Hendrik Beierstettel unterstützt. Ergebnis dieser Fleißarbeit sind Funde, die selbst manchem Heimatkenner neu sein dürften.

Ein Beispiel: Das alte städtische Schlachthaus am Wörtplatz, 1883 er-

baut, diente seinem letzten Zweck ausgerechnet bei einer Kleintierzüchterausstellung im September 1969, ehe es abgerissen wurde und dem Neubau des Badenwerk-Verwaltungsgebäudes wich. Oder das kaiserliche Postamt von 1888, für dessen Bau kurzerhand ein Teil des Gasthauses „Zur Sonne“ geopfert wurde – mit der Folge, dass die Bahnhofstraße an dieser Stelle bis

heute deutlich breiter ist als früher üblich.

Besonders lebendig wird die Chronik dort, wo Paeger Zeitzeugenberichte und historische Zeitungsartikel wörtlich einflocht. So beschreibt der 1981 in der örtlichen Tageszeitung veröffentlichte Erinnerungstext von Hugo Pahl den alten Wörtplatz der 1920er und 1930er Jahre mit seinem Wassergraben, in

dem die Jugend schwimmen lernte, Stichlinge fing und selbstgebaute Rindenschiffchen zu Wasser ließ – während nebenan auf dem Viehmarkt Ochsen und Ackergäule an eisernen Ringen angekettet wurden. Solche Passagen holen ein Tauberbischofsheim zurück, das es in dieser Form nicht mehr gibt.

Auch das 20. Jahrhundert bleibt nicht außen vor

Auch das 20. Jahrhundert bleibt nicht außen vor. Paeger widmet den Waschbetonbauten der 60er und 70er, die einst das Stadtbild prägten und heute zunehmend verschwinden, eine eigene Betrachtung – von der abgerissenen Realschule über den ebenfalls schon verschwundenen EKZ-Neukauf bis zur Sonderschule, die inzwischen mit Bauzäunen umstellt ist. Es ist ein leiser Aufruf, wenigstens die Erinnerung an diese architektonische Epoche zu bewahren, wenn schon die Gebäude selbst fallen.

Zwischen den harten Fakten – Baujahre, Handelsregistereinträge – verstecken sich interessante Geschichten wie der Niedergang des „Hopfkonzerns“ 1930. Auch persönlich gefärbte Kapitel, etwa Erinnerungen an die Fußball-Nacht von Rom 1990, als der Marktplatz beim Brehme-Elfmeter regelrecht bebte, finden ihren Platz. Diese Mischung aus nüchterner Quellenarbeit und atmosphärischem Erzählen macht die Lektüre zu weit mehr als einem Nachschlagewerk.

Für die Recherchequalität spricht auch, dass Paeger nicht nur eigene Fotos beisteuert – nahezu jedes heute noch stehende Gebäude hat er 2025 selbst fotografiert –, sondern konsequent auf Originalquellen aus dem Fotoarchiv Heer oder Privatsammlungen zurückgreift. Genau diese Bildvielfalt dürfte den besonderen Reiz der über 900 Abbildungen ausmachen.

Zahlreiche Fotografien und Lagepläne

Zahlreiche Fotografien und Lagepläne machen die Stadt und ihr Erscheinungsbild in den einzelnen Jahrzehnten anschaulich und verdeutlichen ihre Entwicklung. Damit ist die neue Chronik nicht nur eine wertvolle Ergänzung der bisherigen Stadtgeschichte, sondern zugleich ein anschauliches Nachschlagewerk für alle Heimatfreunde dieser Stadt. Wer nicht leer ausgehen will, bestellt am besten gleich vor. Online ist dies möglich zum Subskriptionspreis unter chronik-tbb.de. Dieser besondere Preis liegt fünf Euro unter dem regulären und ist auf 400 Exemplare limitiert. Die Zahlung erfolgt erst bei Abholung im Buchladen „Schwarz auf Weiß“. Zudem ist das Werk dann auch erhältlich ab Mitte November in der Tourismus-Info im Rathaus (Erdgeschoss) und im Tauberfränkischen Heimatmuseum zu den jeweils regulären Öffnungszeiten.